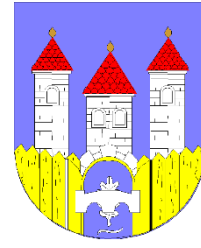




56 Jahre



(Stand September 2013)

Die Geschichte der Pioniere der Bundeswehr in ihrem Heimatstandort Holzminden

Zur Geschichte der Pioniertruppe

In der römischen Armee der Antike mussten die der Legionär noch selbst zum Spaten greifen und Schanzwerk, Wälle und Brücken bauen. Aber bereits während der Spätantike bildeten sich Hilfskräfte in den Armeen heraus, die diese Aufgabe übernahmen. Im Mittelalter nahm diese Entwicklung seinen Lauf, so dass es in den Söldnerheeren des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit bereits Meister gab, die für den Bau von Brücken und Wegen, dem Beseitigen von Hindernissen, Anlegen von Schanzwerken und Minieren verantwortlich waren.

Seit dem frühen 18. Jahrhundert kann man schon von einer regelrechten „Pioniertruppe“ sprechen, auch wenn sie noch nicht so hieß. So gab es Pontoniere für den Brückenbau, Mineure für das unterminieren von Festungsmauern, oder Festungsbauer. Seit den napoleonischen Kriegen im frühen 19. Jahrhundert kann man schließlich von Pionieren im „modernen“ Sinn sprechen. Deren Aufgaben haben sich bis heute im wesentlichen kaum verändert. Noch immer sollen Pioniere die Bewegungen des Feindes hemmen und die Eigenen fördern, sowie die Überlebensfähigkeit der eigenen Truppe erhöhen.

Holzminden, Garnisonsstadt vor der Bundeswehr 1770-1956

1770

Die Geschichte der Stadt Holzminden als Garnisonsstadt reicht bis in das Jahr 1770 zurück. Eine Dragoner-Kompanie eines Braunschweiger Regiments wurde für einige Jahre in Holzminden stationiert. Diese Kompanie war hauptsächlich mit Polizeiaufgaben betraut und trieb u.a. Steuerrückstände ein.

1913

Am 01. Oktober 1913 wird das 3. Bataillon des Hannoverschen Infanterie Regiments 164, auch die *Katzensteiner* genannt, in Holzminden stationiert. In diese Zeit fällt auch der Baubeginn der Kaserne in der Bodenstraße. Sie erhält zunächst den Namen INFANTERIE-KASERNE.

Während des ersten Weltkriegs dient die INFANTERIE-KASERNE als Gefangenenlager für britische Offiziere. Die Kaserne wird 1917 durch den Ausbruch von Gefangenen international bekannt. Den Gefangenen gelingt eine spektakuläre Flucht durch einen selbst gegrabenen, 70 Meter langen Tunnel. Nach dem ersten Weltkrieg wird die Kaserne vor allem zivil genutzt. So wurde

hier u.a. eine Polizeischule und das Finanzamt einquartiert.



Soldaten des 3. Btl/Han. Inf. Reg.

Bild 1 1934

Am 01. Oktober 1934 wird das Pionierbataillon 19 aufgestellt und in Holzmin-den stationiert. Damit wurde Holzmin-den erstmals Pionierstandort. Das Pio-nierbataillon 19 wird aus Teilen des 6. (Preußischen) Pionierbataillon Minden aufgestellt und die Kaserne wird um-fangreich ausgebaut. Es entstehen u.a. Kfz-Hallen, Gerätehallen, eine Sport-halle, Wachgebäude, zusätzliche Un-terkunftsgebäude. Ebenso beginnt der Ausbau des Land- und des Was-serübungsplatzes.

1937 übernimmt das Pionierbataillon 19 die Tradition des 2. (Elsässisches) Pionierbataillon 19 und die INFANTERIE-KASERNE wird in UNVERZAGT-KASERNE umbenannt. General Unverzagt war Kommandeur des 2. (Westpreußisches) Pionierbataillon 24, dem Traditionsverband des Mindener Pionierbataillons.



Einberufung von Wehrpflichtigen 1934

Bild 2



Ausbildung auf dem Wasserübungsplatz 1930er

Bild 3



Brückenschlag 1930er

Bild 4



Schützenschwimmsteg 1930er

Bild 5 1945

1945 – 1951 wird die Kaserne schließlich von alliierten Truppen, vor allem Briten, US-Amerikanern und Norwegern, ge-nutzt. Die Kaserne in der Bodenstraße wird im Volksmund schlicht PIONIER-KASERNE genannt, da seit dem Ende des zweiten Weltkrieges keine offizielle Namensgebung für die Kaserne exis-tierte.

1951

Im Juli 1951, nach dem Abzug der alliierten Truppen, zieht die Bundesgrenzschutzabteilung Bau Mitte in die PIONIER-KASERNE ein. Diese BGS-Pioniere bleiben bis zum 11. August 1956 in Holzminden stationiert und teilen sich somit zeitweise die Kaserne mit den Bundeswehr-Pionieren.

Die Bundeswehr wird aufgebaut, auch in Holzminden 1956-1959

1956

Nach langen Diskussionen und dem Beitritt der Bundesrepublik Deutschland in die NATO 1955 wird die Bundesrepublik wiederbewaffnet und die Bundeswehr aufgebaut. Hierfür ist im Rahmen der HEERESSTRUKTUR 1 ein Heer mit zwölf Divisionen geplant. Somit wird am 01. Juli 1956 der *Organisationsbefehl für die Überführung der Verbände des BGS in das Bundesheer (BMVg V-VB1-2357/56) vom 26. Juni 1956* durchgeführt und das Pionierbataillon 2 mit Personal und Material der BGS-Abteilung Bau Mitte in Holzminden aufgestellt.

Major Straßer, der erste Kommandeur des Pionierbataillon 2, erlässt unmittelbar nach der Aufstellung folgenden Befehl:

Bataillons-Befehl Nr. 1/56 :

Mit dem 01.07.1956 hat die Aufstellung des PiBtl 2 begonnen. Ich begrüße alle vom Bundesgrenzschutz in die Bundeswehr zum Bataillon versetzten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Eingedenk der verpflichtenden Tradition unserer Waffe wollen wir wie bisher auch weiterhin unsere ganze Kraft dafür einsetzen, das PiBtl 2 zu einer Truppe zu machen, der anzugehören jeder stolz sein kann und damit unseren Beitrag zur Verteidigung

unserer Heimat und zur Sicherung des Friedens leisten.

gez. Straßer

Major u. BtlKdr

Das Pionierbataillon 2 untersteht der 2. Panzergrenadierdivision in Kassel.

Gegliedert ist das Bataillon zu Beginn in einen Stabszug, vier Pionierkompanien, welche die Nummern 1 bis 4 erhalten, und einer Versorgungskompanie, welche die Nummer 5 erhält.

Da eine sofortige Standorttrennung der Bundeswehr und des BGS in Holzminden nicht möglich ist, teilen sich Soldaten und BGS-Beamte vorübergehend die Kaserne. Dies führt natürlich auch zu dem einen oder anderen Problem, über die man aus der zeitlichen Distanz sicherlich schmunzeln kann. So berichtet ein Pionierkamerad aus den Anfangstagen folgendes:

„(...)so gab es zu Anfang einige Schwierigkeiten, wie zum Beispiel mit den Dienstgradabzeichen. Diese waren bei den in die Bundeswehr übernommenen BGS-Beamten noch die alten geblieben, aufgrund des anfänglichen Ausrüstungsmangels der Bundeswehr. Beim BGS wurden alle Dienstgrade durch Sterne auf den Schulterklappen gekennzeichnet. Zwischen den einfachen Grenzjägern, den Wachtmeistern und den Offizieren konnte man nur anhand der Umrandungen der Dienstgradklappen unterscheiden. So kam es, dass ein älterer Oberjäger des Bundesgrenzschutzes als Hauptgefreiter zur Bundeswehr wechselte. Mit seinen drei Sternen auf der Schulterklappe wurde er jedoch nicht als Hauptgefreiter (...)der Bundeswehr erkannt, vor allem von neu Zuversetzten, sondern irrtümlich aufgrund der alten BGS-Dienstgradabzeichen als Hauptmann und Offizier der Bundeswehr angesehen, der ebenfalls mit drei Sternen gekennzeichnet ist. Dies klärte sich zwar nach erster Verwunderung auf, war aber ein gutes Beispiel für die

Übernahmeschwierigkeiten vom BGS zur Bundeswehr.“

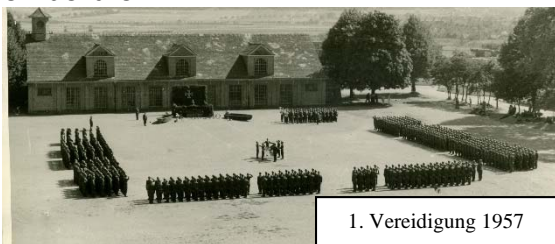
Derselbe ehemalige Soldat berichtet auch folgendes:

„Die Bevölkerung bemerkte kaum den Wechsel vom BGS zur Bundeswehr, da die Uniformen erst nach und nach wechselten, die Kaserne sich nicht veränderte, die Aufgaben nicht wechselten und auch ein Teil der Beamten aus dem BGS übernommen wurden. So war das Verhältnis zur Bevölkerung durchweg gut und ich erinnere mich immer noch gerne zurück an diese Zeit, in der anfangs viel improvisiert wurde.“

Am 01. August 1956 rücken schließlich die ersten freiwilligen Soldaten der Bundeswehr in die PIONIER-KASERNE ein und feiern am 17. Oktober ihre Vereidigung. Das Bataillon hat bereits eine Personalstärke von 600 Mann.

1957

Der 01. April 1957 ist der Tag, an dem die neue Wehrpflicht der Bundesrepublik Deutschland Einzug in Holzminden hält. Die ersten Wehrpflichtigen werden nach Holzminden in die PIONIER-KASERNE einberufen.



1. Vereidigung 1957

Bild 6



Bild 8

MG-Ausbildung

Desweiteren wird am 01. Juli 1957 die Schwimmbrückenkompanie 732 aufgestellt. Diese Kompanie gehört zwar zu den damaligen Korpstruppen, ist aber dem Pionierbataillon 2 unterstellt.



Vereidigung der SchwBrKp 732 1957

Bild 9

Außerdem wird das Bataillon mit dem sogenannten BAILEY-Brückengerät, der Schwimmbrücke M50, sowie der Spurtafel aus US-amerikanischen Beständen ausgerüstet. Zudem wird bereits am 02. September der erste Tag der offenen Tür gefeiert.



M50 Brücke 1957

Bild 10



1. Tag der offenen Tür

Bild 11

1958

1958 werden unter anderem Grundausbildungen durchgeführt, über die ein ehemaliger Soldat folgendes berichtet:

„Zur festgesetzten Zeit traf ich am 16.01.1958 mit ca. 60 weiteren Kameraden mit dem Zug auf dem Bahnhof in Holzminden ein. (...) Auf dem Bahnhof wurden wir von unseren zukünftigen Ausbildern aus der 3. Kompanie des PiBtl 2 mit Mannschaftstransportwagen in die Kaserne gefahren. (...) Die 3. Kompanie war seinerzeit vom Haupteingang der Kaserne gesehen im zweiten Mannschaftsblock hinter dem Wirtschaftsgebäude, auf der linken Seite erster Eingang, untergebracht. (...) Als Stubenältesten wählten wir den Kameraden Alwis Glade aus Soest. Er kam aus einer Großfamilie mit 8 Kindern und verstand es wie kein Zweiter, eine Stubengemeinschaft aufzubauen, die ihres Gleichen suchte. Der Schlachtruf der drei Musketiere „Einer für alle, alle für Einen“ wurde hier wirklich praktiziert. Dies zeigte sich in vielen Dingen, wie insbesondere in den ersten sechs Wochen, in denen absolutes Ausgehverbot bestand. Unser tägliches Leben begann in der Regel um sechs Uhr früh und endete zum Zapfenstreich um 22 Uhr. Es begann in der Früh mit dem Stuben- und Revierdienst, zu dessen Aufgaben es auch gehörte, die Frühstücksverpflegung wie Brötchen, Käse, Marmelade, Wurst und Kaffee aus der Küche abzuholen und auf die Stuben zu bringen. Gefrühstückt wurde dann in der Stube. Nach Ablauf der dritten Ausbildungswoche schrieb der Kompaniechef einen Gruppen- und Stubenwettbewerb aus, der dem jeweiligen Sieger einen dienstfreien Sonnabend bescherte. (...) Das Ergebnis war, dass die Stubengemeinschaft von ihrem Geld einen Bohnerbesen kaufte und der mit vielen Ölflecken übersäte Parkettboden der alten Waffenkammer glänzend wie ein Kristallspiegel geputzt wurde. (...) Der Erfolg

blieb nicht aus. Unsere Stube gewann den Stubenwettbewerb zweimal. Es war einfach wunderbar und bemerkenswert, wie sich junge Menschen aus den verschiedensten sozialen Schichten, aus den unterschiedlichsten Gebieten der damaligen Bundesrepublik Deutschland, mit unterschiedlichsten Prägungen, Talenten und Erwartungen, in einer doch relativ kurzen Zeit so fest und kameradschaftlich verbunden fühlten, das kaum noch Platz für Querelen und Gezank übrig blieb.“

Im August 1958 findet das erste gemeinsame Sportfest der Weserpioniere statt und ein weiterer Tag der offenen Tür wird veranstaltet.

Am 01. Oktober 1958 findet der erste Unterstellungswechsel statt. Das Pionierbataillon 2 wird der 7. Panzergrenadierdivision in Unna unterstellt und damit in Pionierbataillon 7 umbenannt.

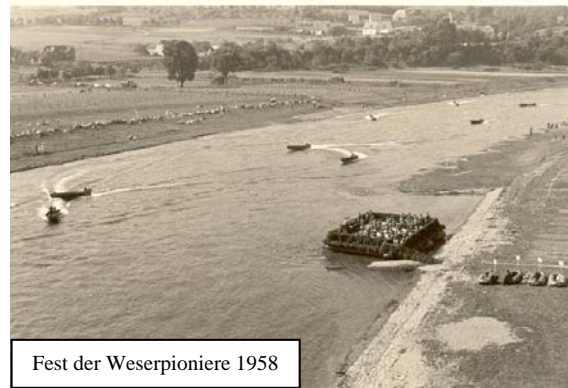


Bild 13
1959

Ab dem 01. März 1959 wird das Heer der Bundeswehr auf die sogenannte HEERESSTRUKTUR 2 umgegliedert. Hierbei wurde vor allem das Brigadekonzept der Divisionsgliederung, das heißt die Gliederung der Divisionen in kleinere, aber bewegliche und kampfstärke Kampftuppenbrigaden, umgesetzt. Diese sah auch für die Pioniertruppe umfangreiche Umgliederungen und Neuaufstellungen vor, wodurch auch das Pionierbataillon 7 große Teile seines Personals abgeben musste. So wird die 3. Kompanie als

Kader für die Aufstellung des Pionierbataillon 5 in Koblenz abgegeben. Die 4. Kompanie wird zur Panzerpionierkompanie 210, die spätere Panzerpionierkompanie 10, umgegliedert und die Schwimmbrückenkompanie 732 wird die 4. Kompanie im Pionierbataillon 7, also direkt in das Holzmindener Bataillon eingegliedert. Desweiteren wird der Stabszug zur 1. Kompanie aufgestockt, die 1. Kompanie in 2., und die 2. in 3. Kompanie umbenannt. Demnach gliedert sich das Pionierbataillon 7 nach der HEERESSTRUKTUR 2 in eine Stabskompanie, zwei Pionierkompanien, einer amphibischen Pionierkompanie und einer Versorgungskompanie, die von den Umgliederungen nicht betroffen ist. Außerdem wird die ABC-Abwehrkompanie 7 neu aufgestellt und dem Pionierbataillon 7 unterstellt. Das Bataillon wird mit dem Hohlplattenbrückengerät ausgerüstet. Bereits am 01. April 1959 muss die 3. Kompanie allerdings wieder Personal in großem Umfang zur Aufstellung der Panzerpionierkompanie 20 in Braunschweig abgeben.



Gewässerübergang 1959

Bild 15

Der 08. Juli 1959 war ein schwerer Tag für das Bataillon. Bei einer Bataillonsübung an der Leine ereignete sich ein tragischer Unfall. Ein Kran war mit anhängender Last in eine Hochspannungsleitung gefahren und hängen geblieben. Der stellvertretene Kommandeur, Major Bahr, versuchte, die stark schwankende Last

abzufangen und den Kraftfahrer, Obergefreiter Dambor, zu retten. Beide Soldaten wurden bei dem Rettungsversuch getötet und fünf weitere bei dem Unfall verletzt.



Trauerfeier für Major Bahr und OG Dambor

Bild 16

Das Pionierbataillon 1 bewährt sich in den ersten Einsätzen 1960-1969

1960

Am 01. April 1960 erfolgt ein weiterer Unterstellungswechsel des Bataillons. Es wird der 1. Panzergrenadierdivision, der späteren 1. Panzerdivision, in Hannover unterstellt. Damit erhält das Pionierbataillon 7 die Bezeichnung Pionierbataillon 1. Diese Nummer trägt das Holzmindener Bataillon bis heute. Im Juli 1960 rückt das Pionierbataillon 1 zu seinem ersten Einsatz aus und leistet Erntehilfe in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben im Landkreis Holzminden. Im selben Jahr werden umfangreiche Baumaßnahmen in der PIONIER-KASERNE begonnen. Dabei handelt es sich um die Neubauten eines Wirtschaftsgebäudes mit Kantine, eines Lehrsaalgebäudes, eines Stabsgebäudes und eines Sanitätsbereiches. Die Bauarbeiten ziehen sich bis in das Jahr 1964 hin. Letztlich sind am 16. November 1960 wieder einmal umfangreiche Personalabgaben zur Aufstellung des Pionierbataillon 7 in Höxter zu leisten.



Ausbildung am Brückenlegepanzer 1960

Bild 17
1961

Der erste hauptamtliche Katholische Militärfarrer wird als Standortpfarrer für Höxter und Holzminden eingeführt. Zum 01. April 1961 wird die Ausbildungskompanie 8/1 aufgestellt und dem Pionierbataillon 1 unterstellt. Diese Kompanie führt von jetzt an die Rekrutenausbildung aller Pioniere der 1. Panzergrenadierdivision durch. Vom 10. bis zum 16. Juni 1961 nimmt das Bataillon an einer Divisionsgefechts- und Logistikübung teil.



Behelfsbrückenbau 1961

Bild 18
1962

Das Pionierbataillon 1 wird mit dem Schlauchbootbrückengerät (SBB) ausgerüstet.



Bild 19



SBB Transportfahrzeuge

Bild 20

Vom 16. bis zum 28. Februar bewährt sich das Bataillon bei seinem ersten Katastropheneinsatz. Es wird bei der Flutkatastrophe an der Nordseeküste im Raum Harburg sowie an der Elbe und Oste eingesetzt. Tag und Nacht werden Deiche zwischen Stade und Cuxhaven, Oste und Elbe, sowie in Hamburg-Wilhelmsburg abgedichtet und verstärkt. Außerdem werden Rettungseinsätze mit Schlauch- und Sturmbooten durchgeführt. Bei dem Katastropheneinsatz wurden über 1500 Menschen unter Mithilfe des Pionierbataillon 1 aus den Fluten gerettet. Die Bevölkerung und der Kreis sprachen den Holzmindener Pionieren Dank und Anerkennung aus und der Oberkreisdirektor Buning sagte: *„Aus eigener Kraft wären wir nie im Stande gewesen, uns aus dieser Notlage zu helfen. Ohne die Pioniere hätten wir nicht einmal einen Bruchteil schaffen können von dem, was hier geleistet worden ist. Die Holzmindener Pioniere können überzeugt sein, dass ihre Leistung von der gesamten Bevölkerung des Hadelner Landes anerkannt wird.“*



Bild 21



Bild 22

Im August 1962 führt das Bataillon schließlich noch Ausbildungen auf dem Sonderübungsplatz für Pioniere in Ingolstadt durch.

1963

Der Hafen des Pionierübungsplatz (Wasser) wird zum Warfthafen für Pioniere ausgebaut.

Am 28. Mai 1963 feiert das Bataillon das erste Feierliche Gelöbnis in der Öffentlichkeit. Dieses Ereignis findet mit einem anschließenden großen Zapfenstreich auf dem Jahnplatz in Holzminden statt und am 12. September wird ein weiteres Sportfest der Weserpioniere durchgeführt.

1964

Die PIONIER-KASERNE erhält am 19. August 1964 ihren heutigen Namen: MEDEM-KASERNE.

Generalleutnant Gerhard Medem wurde am 14. Oktober 1893 in Danzig geboren. Mit 19 Jahren trat er dem 2. (Westpreußischen) Pionierbataillon 23 bei und begann seine Offizierlaufbahn in der kaiserlich-deutschen Armee. Während des ersten Weltkrieges nahm er unter anderem an der Schlacht um

Verdun teil. In der Zwischenkriegszeit diente Medem unter anderem als Kompaniechef in der Reichswehr. 1933 trat er eine Stabsverwendung bei der Inspektion der Pioniere im Oberkommando des Heeres an. 1939 wurde Medem zum Oberst befördert und wurde Kommandeur der Pionierschule II in Dessau.

Am 01. April 1943 wurde Medem als General der Pioniere zum Oberkommando der Heeresgruppe Nord an die Ostfront versetzt. In dieser Funktion geriet er 1945 mit der Heeresgruppe Kurland in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Am 16. November 1953 starb General Medem in der Lagerhaft.



Bild 26

Die Umbenennung geschah aus ehrendem Andenken, vor allem aber aus der verpflichtenden Mahnung gegenüber dem Vorbild, das General Medem Pionieren der Bundeswehr gibt. Er stand in kritischer Distanz zum Führerkult und zur Ideologie des Nationalsozialismus. Er war Vorbild als Mensch und Vorgesetzter, der stets seine persönlichen Belange hinten anstellte.

1965

Nach langen politischen Diskussionen um die Übernahme militärischer Traditionen der Bundeswehr, die besonders aus dem Grund geführt wurden, dass die Bundeswehr und die bundesdeutsche Politik nicht mit Traditionen der Wehrmacht in

Verbindung gebracht werden wollten, erteilte der Deutsche Bundestag seine Zustimmung zur Vergabe von Truppenfahnen an die einzelnen Verbände. Das Bataillon erhält seine Truppenfahne am 27. April 1965.

Im Juli 1965 rückt das Bataillon zum Katastropheneinsatz aus. Diesmal geht es in den Bereich Nordborchen/Paderborn, wo lang anhaltende Regenfälle Bäche und Flüsse über die Ufer treten ließen. Auch hier bewährte sich das Bataillon und leistete hervorragende Hilfe.

Im September findet die erste gemeinsame Ausbildung von deutschen Pionieren aus Holzminden und britischen Pionieren aus Hameln am Kriegsbrückengerät statt.



Pioniereinsatz 1965

Bild 30

Am 01. Oktober 1965 wird die ABC-Abwehr-Kompanie aus dem Pionierbataillon 1 herausgelöst und nach Luttmersen verlegt.

1966

Am 30. Juni 1966 feiert das Pionierbataillon 1 unter großer Beteiligung der Holzmindener Bürger sein 10jähriges Bestehen. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten ist ein großer Zapfenstreich, an dem auch der

aus Holzminden stammende erste Generalinspekteur der Bundeswehr, General a.D. Adolf Heusinger teilnimmt. Ab dem 01. Oktober wird das Bataillon erneut umgegliedert. Die Versorgungsteile der 5. Kompanie wechseln in die 1. Kompanie, die damit Stabs- und Versorgungskompanie wird. Aus den restlichen Teilen der 5. Kompanie wird die 6. Kompanie als Brückenkompanie aufgestellt. Die 4. amphibische Kompanie wird in 5. Kompanie umbenannt und die neue 4. Kompanie wird als Geräteeinheit, das heißt ohne Personal, neu aufgestellt. Die 2. und 3. Kompanie sind von der Umgliederung nicht betroffen.

Das Bataillon gliedert sich jetzt in eine Stabs- und Versorgungskompanie, zwei Pionierkompanien, eine Geräteeinheit sowie eine amphibische Pionierkompanie und eine Brückenkompanie.



General Heusinger

Bild 27 1967

Das Bataillon und seine amphibische Kompanie wird mit dem amphibischen

Brücken- und Übersetzfahrzeug,
Amphibie M2 ALLIGATOR,
ausgerüstet.



Bild 28

Alligator



Alligator

Bild 29
1968

Die neue Amphibie wird zum ersten Mal eingesetzt. Dies geschieht bei der britischen Divisionsgefechtsübung TRIANGEL, bei der unter anderem Kriegsbrückenschläge über die Aller, Leine und Weser durchgeführt werden.

1969

Im Mai rückt das Pionierbataillon 1 zur Großübung WILDGANS aus. Hierbei werden zunächst Ausbildungen auf dem Sonderübungsplatz für Pioniere in Ingolstadt durchgeführt. Bei der Rückverlegung nach Holzminden folgen mehrere Kriegsbrückenschläge über die Donau, Main, Fulda und Weser sowie mehrere Sperreinsätze.



Brückenschlag mit SBB

Bild 31

Zum Abschluss der Übung marschiert das Bataillon geschlossen mit dem Heeresmusikkorps 1 in die Stadt Holzminden ein und wird dabei vom Rat der Stadt und zahlreichen Bürgern in Empfang genommen.

Am 03. September 1969 legen 1600 Rekruten aller Pionierstandorte an der Weser auf dem Jahnplatz in Holzminden das Feierliche Gelöbnis ab. Die Ansprache beim Gelöbnis hält der niedersächsische Ministerpräsident Dr. Diederichs.



Rückmarsch aus Ingolstadt

Bild 32

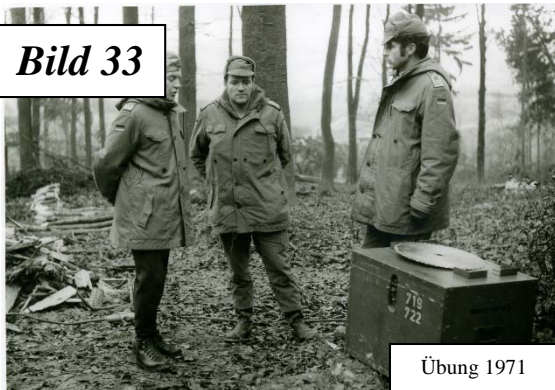
**Der mögliche Verteidigungsfall
ist allgegenwärtig
1970-1979**

1971

Im Juni führt das Bataillon eine Übung auf dem Truppenübungsplatz Putlos in Schleswig-Holstein durch. Der Hinmarsch erfolgt über einen Kriegsbrückenschlag mit der Amphibie M2 über die Elbe. Am 08. Juni ereignete sich bei einem Nachtschießen ein schwerer Unfall. Unteroffizier Jahn wird bei der Trefferaufnahme tödlich verletzt. Die Bataillonsführungsgruppe nimmt zur gleichen Zeit an einer Divisionsrahmenübung teil.

Im September nehmen Teile des Pionierbataillon 1 an der NATO-Übung SCHNELLER SPRUNG teil.

Bild 33



Übung 1971

Engineer Regiment aus Großbritannien die Verlegung mittels Hubschrauber in den Einsatzraum am Mittellandkanal geübt.

Am 05. November besucht der Befehlshaber im Wehrbereich II, Generalmajor Schubert, zusammen mit dem konsularischen Korps das Bataillon, um die in Hannover akkreditierten Konsuln und Wahlkonsuln über Gliederung, Aufgaben, technische Ausrüstung und Einsatzbereitschaft der Verbände des Wehrbereichs zu informieren.

Ebenfalls im Jahr 1971 findet eine weitere Ausbildung auf dem Sonderübungsplatz für Pioniere in Ingolstadt statt. Der Rückmarsch wird mit mehreren Kriegsbrückenschlägen verbunden.



Truppenübungsplatz Ingolstadt

Bild 34
1972

Vom 09. bis 11. Juni findet das achte Bundestreffen des heutigen „Bund Deutscher Pioniere“ in Holzminden

statt. In dessen Rahmen erleben etwa 7000 Besucher auf dem Wasserübungsplatz eindrucksvolle Vorführungen des Bataillons. Gekrönt wird die Veranstaltung von einem Feierlichen Gelöbnis und einem großen Zapfenstreich auf dem Jahnplatz. Unter den Gästen befinden sich auch eine Reihe hochrangiger Offiziere. So der Generalleutnant Hinrichs und der Generalleutnant Dr. Schönefeld, die beide Pioniere und kommandierende Generale sind; der Kommandeur der 1. Panzergrenadierdivision, Generalmajor Hildebrandt, aber auch der General der Pioniere, Brigadegeneral Stephanii und der Kommandeur der Pionierschule Brigadegeneral Böttcher. Desweiteren sind noch sechs weitere Generale a.D. bei den Feierlichkeiten anwesend.



8. Bundestreffen Bund Deutscher Pioniere

Bild 37

Während der Veranstaltung wird, nachdem der Stadtrat die Mitverwendung des Stadtwappens genehmigt hat, das Wappen des Bataillons der Öffentlichkeit vorgestellt.

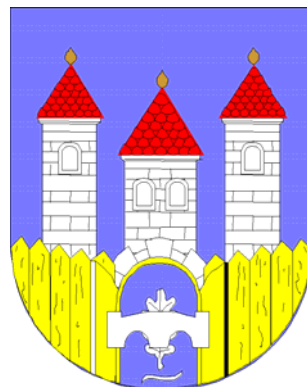


Bild 38

Ab dem 01. Oktober wird das Pionierbataillon 1 in die HEERESSTRUKTUR 3 umgegliedert. Angesichts der gespannten Finanzlage wird für das Heer ein *Sparmodell* mit *abgestufter Präsenz* entwickelt. Das heißt, die Brigaden sollen personell und materiell weitestgehend präsent sein, wobei bei den Divisionen schon Abstriche gemacht werden und die Korpstruppen nur maximal zur Hälfte aktiv sind, so dass eine große Zahl von Truppen lediglich gekadert existiert.

Für das Pionierbataillon 1 bringt diese neue Heeresstruktur folgendes:

Die 1., 2. und 3. Kompanie bleiben ohne Veränderung bestehen. Die Ausbildungskompanie 8/1 wird voll ins Bataillon integriert und zur 4. Kompanie. Die 5. Kompanie wird aus dem Bataillon herausgelöst und zur 3. Kompanie des Amphibischen Pionierbataillon 130, das seinen Sitz in Minden hat. Die ehemals 5. Kompanie bleibt aber vorerst im Standort Holzminden stationiert. Außerdem wird aus der 6. Kompanie die neue 5. Kompanie als Pioniermaschinen- und Brückenkompanie aufgestellt und ein Panzerpionierausbildungszug wird neu aufgestellt.

Im Herbst 1972 nimmt das Bataillon an der Korpsgefechtsübung TIEFER SCHNEE teil und wird mit dem Festbrückengerät MEDIUM GIRDER BRIDGE ausgestattet.

Am 11. November rückt das Pionierbataillon 1 nach heftigen Herbststürmen zum Katastropheneinsatz aus und befreit Waldwege und Straßen in Niedersachsen von umgestürzten und entwurzelten Bäumen.

Vom 08. bis 12. Dezember führt die 1. Panzergrenadierdivision mit all ihren Verbänden eine der bis dahin größten Gefechtsübungen der Bundeswehr mit dem Namen WILDE HATZ durch. Das Bataillon bewährt sich dabei in Sperreinsätzen und

Kriegsbrückenschlägen über Aller und Leine.



Brückenschlag bei Divisionsgefechtsübung WILDE HATZ

Bild 39

In diesem Jahr finden insbesondere die Bataillonsgefechtsübung HERBSTWIND und die Divisionsgefechtsübung BELLENDE MEUTE statt.

1974

Es wird ein Wettkampf der Pioniere der 1. Panzergrenadierdivision und ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Desweiteren steht das Jahr ganz im Zeichen von verschiedenen Gefechtsübungen. So werden die Bataillonsgefechtsübungen GRASHÜPFER, FRISCHES BLUT und LONG TRAIL durchgeführt und an der Divisionsgefechtsübung HOHER PREIS teilgenommen. Außerdem führt das Bataillon noch einen Übungsplatzaufenthalt in Putlos durch.

1975

Am 01. April wird der erste hauptamtliche Evangelische Standortpfarrer in sein Amt eingeführt.

Im Sommer musste das Bataillon erneut in den Katastropheneinsatz. Diesmal ging es zur Waldbrandbekämpfung in den Raum Celle.



Heidebrand 1975

Bild 40

Ein Zeitzeuge, der damals in der Panzerpionierkompanie 10 eingesetzt war, berichtet folgendes:

„Die Benachrichtigung für den Einsatz erhielten wir damals noch als Telegramm vom Postboten zugestellt. Sammeltransporte fingen dann die einzelnen Soldaten der Panzerpionierkompanie 10 ein und fuhren sie zur Kaserne. Nach dem Eintreffen erhielten wir auch sofort den Befehl Marschbereitschaft herzustellen, und gegen Mitternacht marschierte die gesamte Kompanie in vier Marschgruppen per Rad und Kette in Richtung Schwarmstedt ab. Dort angekommen wurden wir sofort in verschiedene Bereiche eingeteilt und gingen an die Arbeit. Ich selbst war Bediener eines Pionierpanzers und musste Feuerschneisen und Gassen schieben. Wir arbeiteten praktisch vom ersten Tageslicht bis zur Dunkelheit, also solange es die Lichtverhältnisse zuließen. Im Panzer kam man sich dabei vor wie in einem Kochtopf, in dem man langsam, aber sicher gegart wurde. Die einzige Abkühlung die wir erhielten, kam von den Löschflugzeugen, die so neben den bis zu 200 Meter hohen Flammen auch uns „löschten“. Durch die extreme Hitze entstanden Luftverwirbelungen, die ganze Baumwipfel wie dünne Blätter über unsere Köpfe fliegen ließen.

Der gesamte Einsatz dauerte ganze 14 Tage und wird mir als besonders „heiße“ Erfahrung in Erinnerung bleiben.“

Unter tatkräftiger Mithilfe des Pionierbataillon 1 wurde ein Ausbreiten des Feuers auf nahegelegene Ortschaften verhindert.



Heidebrand 1975

Bild 43

Desweiteren wird ein weiterer Wettkampf der Pioniere der 1. Panzergranadierdivision und ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Außerdem übernimmt das Bataillon die Patenschaft mit dem britischen 35th ARMoured DIVISION ENGINEER REGIMENT in Hameln und nimmt an der Divisionsgefechtsübung SPITZER DOLCH, sowie den Bataillonsgefechtsübungen SUMMENDE BIENE, DUMPFER SCHLAG, LONG TRAIL, LACHMÖWE und WIRBELSTURM teil. Zudem kommen noch Truppenübungsplatzaufenthalte in Ehra-Lessin und Guntersblum.



Summende Biene 1975

Bild 68



Long Trail 1975

Bild 44



Long Trail 1975

Bild 46



Sylt 1976 - Marschkolonne

Bild 52



Bild 48



Sylt 1976

Bild 53



Brückenschlag 1975

Bild 51
1976



Sylt 1976 - Auf dem Landungsboot

Bild 54

Das Bataillon verlegt im März mit Landungsbooten der Bundesmarine in ein Ausbildungslager auf Sylt. Hier werden Bunkersprengungen vorgenommen, wobei auch Sauerstoffanlagen zum Einsatz kommen. Außerdem werden die Wrackteile einer *Eiderschnigge* geborgen, die nach der Rückkehr des Bataillons in die MEDEM-KASERNE wieder aufgebaut wird.



Sylt 1976 - Landung

Bild 55



Sylt 1976 - Bunkersprengung

Bild 56



Sylt 1976 – Bergung Eiderschnigge

Bild 57

Im Juni findet der dritte Wettkampf der Pioniere der 1. Panzergrenadierdivision und ein weiterer Tag der offenen Tür statt. Außerdem nimmt das Pionierbataillon 1 erneut an der Divisionsgefechtsübung SPITZER DOLCH und an der Korpsgefechtsübung GROßER BÄR teil. Ebenfalls 1976 folgt ein weiterer Aufenthalt auf dem Sonderübungsplatz für Pioniere in Ingolstadt, an dem sich die Bataillonsgefechtsübung LONG TRAIL anschließt.

1977

Der vierte Wettkampf der Pioniere der 1. Panzergrenadierdivision wird zusammen mit einem Tag der offenen Tür durchgeführt. Außerdem wird das Bataillon mit dem SCHWENKLADER AS 12B ausgerüstet.



Gelöbnis 1977

Bild 58



Schwenklader AS 12B im Einsatz

Bild 59

1978

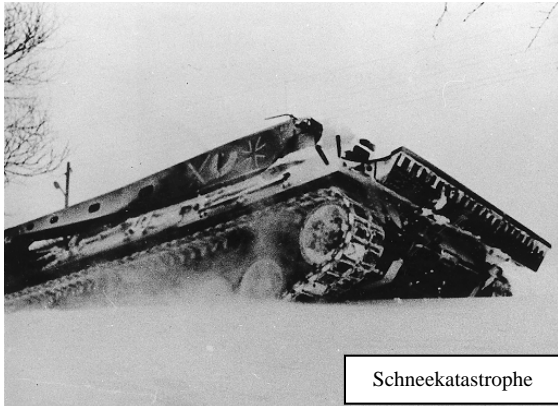
Das Pionierbataillon wird mit neuen Fahrzeugen, insbesondere MAN-Lkw und Dreiseitenkippern, ausgerüstet. Zudem wird bereits der fünfte Wettkampf der Pioniere der 1. Panzergrenadierdivision in Verbindung mit einem Tag der offenen Tür veranstaltet. Desweiteren folgen ein Truppenübungsplatzaufenthalt in Ehra-Lessin und die Bataillonsgefechtsübung HEXENTANZ auf dem Sonderübungsplatz für Pioniere in Ingolstadt.

Im Winter 1978/1979 ist das Pionierbataillon 1 erneut im Katastropheneinsatz in Schleswig-Holstein und befreit dabei Eisenbahnen und Schienenstrecken von Schneemassen und stellt Verbindungen zu von Schneemassen eingeschlossenen Orten wieder her.



Schneekatastrophe

Bild 60



Schneekatastrophe

Bild 61
1979

Das im Bataillon vorhandene Schlauchbootbrückengerät wird durch das Faltschwimmbrückengerät, kurz FSB genannt, ersetzt.



FSB

Bild 62



FSB

Bild 63

Außerdem wird zum 01. Juli der eigenständige Panzerpionierausbildungszug aufgelöst und in die 4. Kompanie des Bataillons integriert.

Zum 01. Oktober tritt die HEERESSTRUKTUR 4 in Kraft. Hierbei wird die Zahl der teilaktiven Verbände und Geräteeinheiten, die im Verteidigungsfall mit Reservisten aufzufüllen sind, deutlich erhöht. Somit wird der Verteidigungsumfang der Bundesrepublik Deutschland bei gleichzeitiger Verringerung der ständig im Dienst befindlichen Soldaten, erheblich vergrößert. Desweiteren werden die gepanzerten Elemente und die Panzerabwehrfähigkeit des Heeres erhöht. Mit der Einnahme der HEERESSTRUKTUR 4 wird die Bundeswehr zum konventionellen Eckpfeiler des NATO-Abschreckungskonzeptes in Mitteleuropa. Im Zuge dieser Heeresstrukturreform wird die 1. Panzergrenadierdivision in eine Panzerdivision umgegliedert und trägt nun die Bezeichnung 1. Panzerdivision. Noch im selben Jahr nimmt das Bataillon an der Korpsgefechtsübung HARTE FAUST teil und führt Truppenübungsplatzaufenthalte in Bergen-Ostenholz und wieder einmal auf dem Sonderübungsplatz in Ingolstadt durch.



Übung 1979

Bild 65

Das Bataillon am Vorabend des Umbruchs 1980-1989

1980

Im April findet ein Übungsplatzaufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Sennelager statt. Ab Juli wird das Pionierbataillon 1 im Rahmen der HEERESSTRUKTUR 4 umgegliedert. Wesentliche Änderungen zur HEERESSTRUKTUR 3 ergeben sich für das Bataillon nicht. Nach Abschluss der Umgliederung besteht das Pionierbataillon 1 aus der 1. Kompanie als Stabs- und Versorgungskompanie, der 2. bis 4. Kompanie als Pionierkompanien und der 5. Kompanie, die eine Pioniermaschinen- und Brückenkompanie ist. Ausgerüstet ist das Bataillon unter anderem mit der Faltschwimmbrücke, der Festbrücke (kurz), der Panzerschnellbrücke BIBER und dem Transportpanzer FUCHS. Zudem wird dem Pionierbataillon 1 die Fahrschulgruppe PiBtl 1, die Panzerpionierkompanie 10 und die Zahnarztgruppe 212/1 wirtschaftlich unterstellt.



Biber

Bild 69 1981

Es wird die Bataillonsgefechtsübung WASSERGEIST durchgeführt, wobei das neue Faltschwimmbrückengerät erstmalig zum Einsatz kommt.

Bild 66



FSB-Fähre 1981

Bild 71

Vom 26. bis 28. Juni feiert das Bataillon bereits sein 25jähriges Bestehen. Im Rahmen dieses Jubiläums wird ein Feierliches Gelöbnis, der 6. Pionierwettkampf der 1. Panzerdivision und ein Tag der offenen Tür veranstaltet.



5. Kompanie 1981

Bild 72 1982

Im März wird das Pionierbataillon 1 mit dem Radplaniergerät, kurz RPG, ausgerüstet. Es folgt ein weiterer

Übungsplatzaufenthalt in Ingolstadt und ein Brückenschlag über den Rhein. Hierbei wird, mit Beteiligung des Pionierbataillon 5 aus Lahnstein und dem Pionierbataillon 12 aus Speyer, eine Flussbreite von 250 Meter überbrückt!

Im Juni feiert der Landkreis Holzminden sein 150jähriges Bestehen. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten veranstaltet das Pionierbataillon 1 ein öffentliches Feierliches Gelöbnis, den bereits siebten Pionierwettkampf der 1. Panzerdivision sowie einen Tag der offenen Tür.



Bild 73

Trotz der zunehmenden Annäherung zwischen NATO und Warschauer Pakt wurden bis weit in die achtziger Jahre Truppenübungen in der Nähe der innerdeutschen Grenze durchgeführt. Ein Zeitzeuge berichtet über diese Übungen folgendes:

„In den Zeiten des Kalten Krieges hatte jeder Verband an der innerdeutschen Grenze seinen Bereitstellungsraum, den er bei einem möglichen Kriegsausbruch zu beziehen hatte. Diese Verfügungsräume waren komplett erkundet. Die Kampftruppen hatten ihre vorbereiteten Stellungen und die Abschnitte der Pioniere waren mit vorbereiteten Sperrungen versehen. Da jeder Verband und jede Einheit ihren Verfügungsraum kennen musste, wurde auch vor Ort geübt. Allerdings wurde eine fünf Kilometer breite Sperrzone für Bundeswehrangehörige an der Grenze eingerichtet, um die Gegenseite nicht zu provozieren.

Bei einer von diesen Übungen waren wir mit unserem Zug in einem Waldstück eingesetzt. Hier kam uns plötzlich ein Lkw, der mit Holz beladen war, entgegen, dem wir ausweichen mussten. So hielten wir an und ich kontrollierte unsere Position auf der Karte. Nach Aussage unseres KpChefs sollten wir uns problemlos außerhalb der 5 km-Zone befinden. Als ich nun die Position überprüfte, sah ich, dass wir uns nur noch vier Kilometer von der Grenze entfernt befanden. Auf der Gegenseite konnte man Sirenen hören. Wir hatten offensichtlich Alarm ausgelöst, denn kurze Zeit später waren auch erhöhte Fahrzeugtätigkeiten zu vernehmen und verstärkte Streifen zu sehen.



Bild 74

Im Juli wird das Bataillon mit dem neuen PIONIERGERÄTESATZ 3 ausgerüstet und am 31. Dezember verlegt die noch immer in Holzminden stationierte 3. Kompanie des Amphibischen Pionierbataillon 130 nach Minden.

1983

Beim Tag der offenen Tür im Juli findet ein weiterer Pionierwettkampf der 1. Panzerdivision statt.

Außerdem wurden von Zeit zu Zeit Erkundungstrupps in die Sperrzone geschickt, die die Lage aufklären sollten. Da die Soldaten aber nicht als solche erkannt werden durften, wurden diese Aufklärungsaufträge in Zivilkleidung durchgeführt. So beobachteten sich Bundeswehr- und NVA-Soldaten gegenseitig durch das Fernglas, wobei es höchstwahrscheinlich auch den DDR-Grenzschildern klar war, dass wir der Bundeswehr angehörten (und hier keinen Naturkundeunterricht veranstalteten). Bei diesen Erkundungen kamen wir teilweise auf Griffweite an den Grenzzaun heran.“

1984

Vom 05. bis 10. Februar hält sich das Bataillon auf dem Truppenübungsplatz Bergen-Ostenholz auf und am 16. Juni findet der neunte Pionierwettkampf der 1. Panzerdivision und ein Tag der offenen Tür statt.

Vom 23. August bis 07. September wird auf dem Sonderübungsplatz für Pioniere in Ingolstadt die Bataillonsgefechtsübung HEIMKEHR durchgeführt. Im Anschluss nimmt das Bataillon an der Korpsgefechtsübung SPEARPOINT teil. Diese Übung umfasst auch eine Mobilmachungsübung.



Pionierwettkampf 1984

Bild 75



Ingolstadt 1984

Bild 76

Am Ende des Jahres erhält das Bataillon eine hohe Auszeichnung: Am 30. November wird dem Pionierbataillon 1 als Dank und in Anerkennung seiner über lange Jahre hinweg geleisteten Hilfe bei Katastropheneinsätzen das Fahnenband des Landes Niedersachsen durch den Finanzminister Burghard Ritz verliehen.

1985

Vom 15. bis 22. April wird die Bataillonsgefechtsübung HEIMKEHR auf dem Truppenübungsplatzaufenthalt Sennelager durchgeführt.

Es folgt vom 12. bis 21. September die Teilnahme des Bataillons an der Heeresübung TRUTZIGER SACHSE und am 14. Oktober beginnt die Herbsttagung des Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages beim Pionierbataillon 1 in Holzminden. Die Tagung geht bis zum 18. Oktober.



Brückenschlag mit Hohlplatte 1985

Bild 77 1986

In der Zeit vom 13. bis 15. Juni feiert das Pionierbataillon 1 bereits sein 30jähriges Bestehen. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wird ein Feierliches Gelöbnis mit einem großen Zapfenstreich und ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Außerdem findet ein Hafenfest und der zehnte Pionierwettkampf der 1. Panzerdivision statt.

Das weitere Jahr 1986 steht wieder ganz im Zeichen von Übungen. So findet vom 19. Juni bis 04. Juli die Bataillonsgefechtsübung HEIMKEHR auf dem Sonderübungsplatz Ingolstadt statt. Im Herbst nimmt das Bataillon an der NATO-Übung BOLD GUARD 86 teil und vom 12. bis 21. November führt das Bataillon die Lehrvorführung DER PIZUG ALS STOßTRUPP vor Gästen aus Politik, Wirtschaft und des Handwerks durch.



Fuchs 1986

Bild 78

Im Dezember wird das Pionierbataillon 1 schließlich mit dem Minenwerfer SKORPION und der Mehrzweckraupe ausgerüstet.



Minenwerfer Skorpion

Bild 79 1987

Im März findet ein weiterer Übungsplatzaufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Sennelager statt. Hierbei wird auch das Stoßtruppschießen geübt. Im Juni wird das Bataillon dann mit dem 15t-Anhänger für die Mehrzweckraupe ausgestattet und vom 10. bis 18. September folgt die Teilnahme an der Divisionsgefechtsübung CERTAIN STRIKE. Im Herbst nimmt das Bataillon auch an der NATO-Übung REFORGER 87 teil und das Jahr endet mit einem Sonderübungsplatzaufenthalt in Ingolstadt vom 20. Oktober bis 11. November. Anschließend wird die Bataillonsgefechtsübung HEIMKEHR durchgeführt.



Schützenschwimmsteg 1987

Bild 80 1988

Das Bataillon übt vom 24. Januar bis 05. Februar auf dem Truppenübungsplatz PUTLOS unter anderem das Stoßtruppschießen. Im Mai wird das Pionierbataillon 1 mit dem Minenverlegesystem 85 ausgerüstet.

Vom 09. bis 21. Mai folgt ein Truppenübungsplatzaufenthalt in Ehra-Lessin, wo erneut das Stoßtruppschießen durchgeführt wird.



Stoßtruppschießen

Bild 81

Am 10. und 11. Juni feiert das Bataillon den elften Pionierwettkampf der 1. Panzerdivision und einen weiteren Tag der offenen Tür mit einem abschließenden Hafenfest auf dem Wasserübungsplatz.



Bild 82

11. Pionierwettkampf

1989

Vom 07. bis 20. Juli wird ein Übungsplatzaufenthalt auf dem Sonderübungsplatz für Pioniere in Wackerstein/Donau mit der anschließenden Bataillonsgefechtsübung HEIMKEHR durchgeführt.

Im September folgt die Ausrüstung des Pionierbataillons 1 mit dem Motorboot M3 und am 08. September findet der zwölfte Pionierwettkampf der 1. Panzerdivision in Verbindung mit einem Tag der offenen Tür und einem Herbstfeuer statt. Außerdem wird die Jahreshauptversammlung des heutigen „Bund Deutscher Pioniere“ in Holzminden abgehalten. Vom 13. bis 18. September nimmt das Bataillon an

der Heeresübung OFFENES VISIER teil. Ab Dezember 1989 wird das Pionierbataillon 1 schließlich mit dem Außenbordmotor SUZUKI für die Schlauchboote 8-10 Mann und die Sturmboote, sowie dem Pionierpanzer DACHS, welche die erste gepanzerte Erdbaummaschine der Bundeswehr ist, ausgerüstet.



Pionierpanzer Dachs

Bild 83

Das Bataillon erhält den Marschbefehl – 1990-1999

1990

Am 31. Mai findet die Weiterbildungsveranstaltung TACTICAL PICNIC 90 statt. Teilnehmer sind die Stäbe der britischen 1st Armored Division und der 1. Panzerdivision.

Desweiteren übt das Bataillon vom 31. August bis 06. September auf dem Sonderübungsplatz Wackerstein/ Donau und vom 01. bis 11. Oktober auf dem Truppenübungsplatz Sennelager. Im Anschluss wird die Bataillonsgefechtsübung WESERSPRUNG durchgeführt.

Am 15. und 16. November führt das Bataillon einen Kriegsbrückenschlag über die Aller bei Essel durch. Bei dieser Übung kommt das Panzerbataillon 34 zu seinem letzten Einsatz vor seiner Auflösung.

1991

Am 07. Mai, nach dem Ende des Ost-West-Konflikts, besucht der Oberbefehlshaber der sowjetischen Landstreitkräfte und stellvertretende Verteidigungsminister der Sowjetunion, Armeegeneral Walentin Iwanowitsch Warenikow das Bataillon und besichtigt die Lehrvorführung WESERSPRUNG.



General Warenikow

Bild 84 1992

Das Ende des Kalten Krieges und die deutsche Wiedervereinigung verändern das Aufgabenspektrum, aber auch die Personalstärke und Struktur der Bundeswehr erheblich. In dem Zwei-Plus-Vier-Vertrag vom 12. September 1990 wurde eine Personalreduzierung des Heeres auf 255.000 Soldaten beschlossen. Dies war bei einer Personalstärke von 360.000 Soldaten nach der Eingliederung der ehemaligen NVA-Verbänden nicht einfach. Außerdem war die Bundeswehr auf mitteleuropäische Einsatzgebiete, auch materiell, ausgerichtet. So wurden umfangreiche Umgliederungen nötig und das Heer auf acht Divisionen und 18 Brigaden als Korpsstruppen reduziert. Desweiteren werden die Verbände und Einheiten der Bundeswehr in Hauptverteidigungskräfte (HVK) und Krisenreaktionskräfte (KRK) unterteilt, die für den Einsatz in internationalen Krisengebieten vorgesehen sind. Auch das Pionierbataillon 1 wird ab dem 01. Juli im Rahmen der HEERESSTRUKTUR 5 umgegliedert.

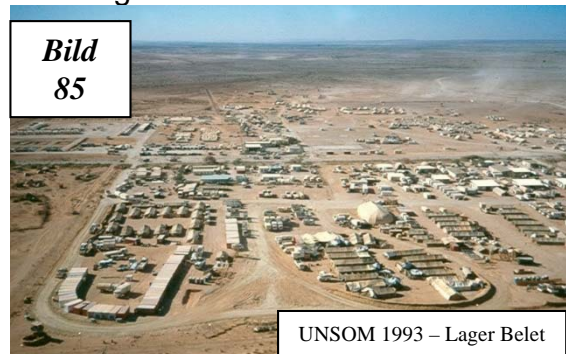
Dabei wird die 2. Kompanie in 4. und die 4. in 2. Kompanie umbenannt und mit dem Transportpanzer FUCHS ausgerüstet und somit zur gepanzerten Pionierkompanie. Außerdem wird das Faltschwimmbrückengerät der 5. Kompanie an das Pionierbrückenbataillon 130 in Minden abgegeben und die 5. Kompanie zur Technischen Pionierkompanie umgegliedert. Zudem wird die 6. Kompanie als Feldersatzkompanie und Geräteeinheit aufgestellt. Mit dem Abschluss der Umgliederung in die HEERESSTRUKTUR 5 wird das Holzmindener Bataillon Teil der Krisenreaktionskräfte.

1993

Am 01. Oktober findet nach langer Zeit wieder ein Unterstellungswechsel statt. Das Pionierbataillon 1 wird der Pionierbrigade 30 und somit der 7. Panzerdivision/Wehrbereichskommando III unterstellt.

Am 22. November ist es dann soweit: Das Pionierbataillon 1 nimmt am ersten größeren UN-Einsatz der Bundeswehr teil, in dem auch Pioniere eingesetzt werden. 72 Soldaten aus dem Pionierbataillon 1 verlegen mit dem 2. Kontingent UNOSOM der Bundeswehr nach Somalia und leisten dort humanitäre Hilfe. Unter anderem werden hier eine Schule gebaut, ein Staudamm errichtet und etliche Straßen instandgesetzt.

Bild 85



UNOSOM 1993 – Lager Belet

Die Soldaten müssen sich auf neue Herausforderungen, aber auch auf für sie völlig neue Umweltbedingungen

einstellen. Hierzu gehören natürlich auch die Flora und besonders die Fauna in Somalia. Hierüber berichtet ein Holzmindener Pionier folgendes:

„Durch unsere Vorausbildung in Hammelburg wurden wir, dass 2. Kontingent UNSOM, in Kenntnis gesetzt, welche für uns Mitteleuropäer nicht bekannten Tierarten, gefährliche und/oder ungefährliche, uns auf unseren Wegen im östlichen Afrika begegnen könnten. Unter anderem wurden uns bei der Ausbildung durch die Truppenärzte der Bundeswehr die Gefahren durch Anophylismücken, Schlangenbisse und Skorpionstiche näher gebracht. Letztere wurden zusammen mit Spinnen als Anschauungsmaterial plastisch zur Verfügung gestellt und am Ende des Ausbildungsabschnittes den erstaunten Soldaten gezeigt. Auf den Gesichtern der Auszubildenden war „A“ wie Abscheu und „E“ wie Ekel nicht zu übersehen.

Ein bestimmtes Gefühl sollte sich gleich am ersten Abend unseres Aufenthaltes im Feldweibelzelt bei einem Begrüßungs-Drink mit den „Alten“ einstellen. Aus dem Augenwinkel erkannte man eine Bewegung, die sich als fast ausgewachsene Kamelspinne herausstellte.

Unsere „dunkelhäutigen“ Vorgängern machte es natürlich Spaß, den „Neuen“ zu zeigen, wie man mit solchem Getier umgeht. Mittels eines großen Plastikbehälters wurde die Spinne eingefangen und unter großem Interesse Dazukommender in ein Terrarium gesetzt, welches sich hinter dem Zelt in der Schmiede befand. Bevor dies geschah wurden jedoch noch Wetten von den „Alten“ geschlossen, wer den anschließenden Kampf gewinnen würde. In besagtem Terrarium saß nämlich ein weiterer Wüstenbewohner mit Namen Frieda, ein Skorpion, der seiner Ruhe beraubt, gleich den Kampf mit der riesigen

Spinne aufnahm. Am Ende gewann Frieda.“

Der erste Auslandseinsatz für das Bataillon endete am 27. März 1994.



Bild 86
1995

Ab Oktober laufen die Vorbereitungen für einen weiteren, weitaus größeren Auslandseinsatz der Bundeswehr. Das Pionierbataillon 1 hat als Leitverband den Auftrag, in kürzester Zeit einen geschlossenen und schlagkräftigen Pioniereinsatzverband für den NATO-Einsatz IFOR in Ex-Jugoslawien aufzustellen. Das Bataillon stellt den Einsatzverband mit 420 Soldaten auf, wobei 170 Soldaten das Bataillon selbst stellt, während die restlichen Truppen von 49 anderen Einheiten aus dem gesamten Bundesgebiet stammen.

Am 22. Dezember beginnt dann die Verlegung des Pioniereinsatzverbandes IFOR nach Kroatien. Die Hauptaufgaben sind die Sicherstellung der Stationierung in Benkovac in Kroatien, das heißt vor allem der Aufbau des Feldlagers, die Instandsetzung von Straßen, das Räumen von Minen, sowie der Brückenbau von Visoko, ebenfalls in Kroatien.

Ein Soldat des Bataillon berichtet über den Einsatz:

„Am 22.12.95 verlegte das Vorkommando nach Benkovac, während die Hauptteile bis Februar 1996 nachgeführt wurden. Hauptaufgabe des ersten IFOR-Kontingentes war die Sicherstellung der Unterbringung des PiBtl GECONSFOR in Kroatien. Als

Unterbringung war eine alte Kasernenanlage der kroatischen Streitkräfte in Benkovac vorgesehen. Die musste aber erst ausgebaut und „mitteleuropäischen Bedürfnissen“ angepasst werden.

Im März verlegte das PiBtl 1 GECONSFOR nach VISOKO in Bosnien. Auftrag war die Straßeninstandsetzung der Nachschubwege Richtung Sarajevo, sowie die Reparatur einer teilzerstörten Brücke über die BOSNA bei VISOKO.



Bild 87

Die Reparatur der Brücke sollte mit dem Brückengerät MBJ erfolgen. Bevor dieses Brückengerät aber über den zerstörten Teil der Brücke gebaut werden konnten, musste das eingestürzte ca. 500 to schwere Brückenteil beseitigt werden. Da die Zeit drängte und der Nachschubweg bis April wieder freigegeben werden sollte, blieb nur noch eine große und äußerst riskante Sprengung. Es musste ziviler und militärischer Sprengstoff gemischt werden. Insgesamt wurden dabei 370kg TNT und 150kg Gelamon eingesetzt. Die Sprengung gelang und der Brückenteil wurde „Ordnungsgemäß“ beseitigt. Das Problem war aber, dass im Umkreis der Sprengstelle Häuser standen. Die Fenster gingen zu Bruch und die Dächer wurden beschädigt.“

1996

Der Pioniereinsatzverband kehrt aus Kroatien zurück. Am 11. Mai meldet der Kommandeur beim Rückkehrerappell seine Soldaten offiziell zurück.

Am 20. und 21. September feiert das Bataillon 40 Jahre Bundeswehr in Holzminden. Hierbei wird ein Feierliches Gelöbnis und ein Bataillonsappell auf dem Wasserübungsplatz abgehalten. Trotz anhaltenden Regens lassen es sich Tausende von Besuchern nicht nehmen, diesem Ereignis beizuwohnen. Ab dem 01. November wird das Bataillon erneut umgegliedert, wobei das Personal und Material der KRK-Kompanien des Bataillons aufgestockt werden und die 6. Kompanie als KRK-Ausbildungskompanie aufgestellt wird.

1997

Gleich zu Beginn des Jahres steht hoher Besuch an. Der Befehlshaber des Heeresführungskommandos besucht das Pionierbataillon 1 in Holzminden.

Im April übernehmen die Holzmindener Pioniere die Patenschaft für das nicht aktive Pionierbataillon 150. Die Übernahme wird vor den angetretenen Abordnungen der Kompanien beider Bataillone besiegelt.

Am 30. April wird das Pionierbataillon 1 mit dem Fahnenband für den IFOR-Einsatz ausgezeichnet, wobei der Befehlshaber im Wehrbereich III und Kommandeur der 7. Panzerdivision die hohe Motivation und besondere Einsatzbereitschaft des Bataillons würdigt.

Vom 23. Juli bis 04. August sind Teile des Bataillons im Katastropheneinsatz. 96 Soldaten und ein ziviler Mitarbeiter kämpfen im Oderbruch gegen die Hochwasserfluten.

Schließlich findet im dritten Quartal 1997 eine Ausbildung für Krisenreaktionskräfte in Holzminden statt.



Bild 89 **1998**

Am 05. Juni wird ein Feierliches Gelöbnis von 200 Wehrpflichtigen auf dem Johannismarkt in Holzminden durchgeführt. Unter den Gästen befindet sich der damalige Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion und spätere Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping.

Im August erfolgt die Ausrüstung des Bataillons mit der neuen Faltfestbrücke, kurz FFB.



Bild 88

Schließlich stattet im Dezember der Kommandeur der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik und General der Pioniere im Rahmen einer Dienstaufsicht dem Pionierbataillon 1 einen Besuch ab.

1999

Seit dem 06. März stehen die ersten Pioniere aus Holzminden in Bereitschaft für den Kosovo-Einsatz. Sie sind zunächst in Mazedonien

stationiert und bauen dort Feldlager sowie Flüchtlingslager in Mazedonien und Albanien auf.

Am 07. März werden unter anderem 82 Soldaten aus Holzminden des dritten Kontingents GECONSFOR nach Bosnien verabschiedet.

Im April findet die jährliche Brigadeübung SCHWARZES ROSS der Pionierbrigade 30 „Rhein-Weser“ statt. An ihr nehmen rund 900 Soldaten mit 150 Rad- und Pionierkettenfahrzeugen aus Holzminden, Höxter und Stadtoldendorf teil. Hierbei wird vor allem die Führungsfähigkeit der Bataillonsstäbe getestet, aber auch das Bauen von Gewässerübergängen, sowie die Aufklärung, das Anlegen von Sperrern und die Dekontamination durch das ABC-Abwehrbataillon 7 aus Höxter geübt.

Am 10. Mai ist die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Claire Marienfeld, zu Gast in Holzminden und führt im Rahmen der Familienbetreuung Gespräche mit Familienangehörigen der Holzmindener Soldaten.

Am 01. Juni 1999 erhält das Pionierbataillon 1 den Auftrag, ein Pionierbataillon für den KFOR-Einsatz aufzustellen, um im Kosovo humanitäre Hilfe zu leisten. Am 27. Juni verlegen 600 Soldaten, darunter 200 des Bataillons, in den Kosovo. Hier setzen die Pioniere Häuser, Brücken und Straßen instand, räumen Bomben und Minen, öffnen Massengräber und versorgen die einheimische Bevölkerung mit der Feldküchenkompanie. Die Holzmindener Bürger unterstützen die Aufbauarbeiten ihrer Soldaten mit der Spendensammlung LICHTBLICK, über die der Bürgermeister der Stadt Holzminden die Schirmherrschaft übernimmt.

Im August findet noch ein Feierliches Gelöbnis auf dem Wasserübungsplatz statt, an dem auch die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverteidigungsministerium, MdB Frau Brigitte Schulte, teilnimmt.



Bau eines Kinderspielplatzes Kosovo 1999

Bild 90



KFOR 1999

Bild 91

**Alltag Einsatz
ab 2000**

2000

Am 24. Januar werden rund 150 Holzmindener Pioniere für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Balkan mit der Einsatzmedaille der NATO ausgezeichnet. Insgesamt waren 326 Soldaten aus dem Standort Holzminden im Jahr 1999 im Auslandseinsatz.

Im Rahmen einer Offizierweiterbildung referiert der Vorsitzende des Europaausschusses im Bundestag und Vorsitzende des Bundesfachausschusses der CDU für Außen- und Sicherheitspolitik in Holzminden. Thema ist die Zukunft der Bundeswehr.

Seit November sind wieder 105 Soldaten des Pionierbataillon 1 auf dem

Balkan im Einsatz. Es werden Gebäude und Straßen wiederaufgebaut und an drei Großprojekten gearbeitet, bei denen Schulen und Kindergärten saniert werden. Hierfür sind die Pioniere im Feldlager in Prizren stationiert und die Stabssoldaten im ca. 20 km entfernten Suva Reka untergebracht.



Camp Casablanca Kosovo 2000

Bild 92



Schneefräse Kosovo 2000

**Bild 93
2001**

Ab dem 01. Januar 2001 sind auch Frauen für den Truppendienst in der Bundeswehr zugelassen. So bekommt auch das Pionierbataillon 1 schon bald seinen ersten weiblichen Soldaten. Eine Kameradin berichtet über die Probleme, die diese Umstellung für die ehemalige Männerdomäne mit sich brachte, folgendes:

„Seit dem 02. Januar 2001 leisten Frauen in allen Teilen der Streitkräfte ihren Dienst, so auch im PzPiBtl 1. Für dieses Bataillon, das nahezu 45 Jahre als reiner „Männerhaufen“ seinen Dienst

vollzogen hat, war dieses am Anfang sicherlich eine relativ komplizierte Umstellung. Musste man doch erst herausfinden, dass es in solch einem Bataillon wie dem unseren die Möglichkeit gibt die Stubenbelegung neu aufzuteilen und selbst Kampfstiefel in Größe 36 anzufordern! Plötzlich und wie es scheint, völlig unerwartet war diese „Männerwirtschaft“ nicht mehr nur „unter sich“ und so manche „hochkomplizierte“ Schranke wies sich auf.

So ist es selbst im heutigem Jahr noch nicht möglich, Sanitäre Anlagen, rein für das weibliche Geschlecht einzurichten. Diese wandern förmlich mit den Frauen mit und es gibt am Anfang jeder Grundausbildung in der Frauen ausgebildet werden, ein kleines Chaos das es zu bewältigen gilt.

Manchmal scheint es, aus der Sicht einer Frau, als wäre man selbst nicht Soldat, sondern ein Wesen mit dem man in diesen Kreisen überhaupt nicht gerechnet hätte. Jedenfalls nicht, wenn einem eine Uniform kleidet und man vielleicht auch noch die Frechheit besitzt einen Dienstgrad zu tragen. Sicherlich gibt es immer noch viele männliche Kameraden mit Vorurteilen, allerdings überwiegen die positiven Erfahrungen, so kann man schließlich nicht abstreiten, dass man den ältesten und miesgelauntesten Stabsfeldwebel ab und an mit einem klitzekleinen Lächeln aus „Hundeaugen“ zum weichen bringt und sich plötzlich völlig neue Perspektiven in der Ausbildungsplanung auftun. Aber nicht nur der Umgangston hat sich seit dem geändert, irgendwie scheint die Bundeswehr freundlicher geworden zu sein. Und wir kommen nicht umhin uns zu fragen: Wie lange kann es noch dauern, bis die ersten Standortbabys geboren werden? So kann man schließlich nicht abstreiten, das selbst in einer Truppengattung, wie die der Pioniere, doch wirklich so besondere und doch völlig normale Vorkommnisse auftreten, wie zwischenmenschliche Beziehungen.

Als das PzPiBtl 1 vor knapp 5 Jahren sein Haupttor mit einer an diesem Tag, hundertprozentiger reiner männlicher Wachmannschaft öffnete, waren viele der hier stationierten Soldaten sicherlich mit mehr als nur einem Vorurteil belastet, aber es kann nicht abgestritten werden, das nicht jeder der hier stationierten Kameraden, ab und an gerne nach einem anstrengendem Tag in diesem Bataillon, in ein freundliches weibliches Gesicht schaut, das ihm in vielen Fällen aus einer viel zu großen Uniform anlächelt und meint, das haben WIR gut gemacht!“

Am 10. Juni feiert die Pionierkameradschaft Holzminden mit einem Festakt ihr 50jähriges Bestehen. Die Kameradschaft ist das Bindeglied zwischen den aktiven Soldaten und dem Standort Holzminden. Zum Festakt gratulieren der Vorsitzende des Bundes Deutscher Pioniere, der Kommandeur des Pionierbataillon 1 und der Bürgermeister der Stadt Holzminden. Vor allem wird die Bedeutung der Pionierkameradschaft für das Traditionsverständnis in der aktiven Truppe herausgestellt.

Am 26. Juni trifft sich der Stadtrat der Stadt Holzminden zum ersten Mal im Unteroffizierheim der MEDEM-KASERNE, um über die Standortdiskussion der neuen Bundeswehrreform zu beraten.

Drei Tage später, am 29. Juni, werden die Angehörigen des ABC-Abwehrbataillon 7, des Pionierbataillon 1, der Spezialpionierkompanie 300 und der Panzerpionierkompanie 210 in der Altstadt von Höxter vom Kommandeur der Pionierbrigade 30 und vom Bürgermeister der Stadt Höxter in einem feierlichen Rückkehrerappell von ihrem Balkan-Einsatz willkommen geheißen.

Am 14. und 15. September veranstaltet das Bataillon einen Tag der offenen Tür und ein Pionierfest auf dem Wasserübungsplatz und in der MEDEM-KASERNE.

2002

Nach den tragischen Ereignissen vom 11. September 2001 und dem darauffolgenden Krieg gegen das Taliban-Regime in Afghanistan, verlegen 60 Soldaten des Pionierbataillon 1 am 10. Januar 2002 mit ihrem Gerät als Teil des deutschen ISAF-Kontingentes nach Afghanistan. Dort bauen sie das Feldlager CAMP WAREHOUSE auf und betreiben dieses.



Camp Warehouse Kabul

Bild 94

Um die Struktur der Bundeswehr auf ihre neuen Aufgaben, die bei den Auslandseinsätzen besonders die Bereiche der Friedenssicherung und Friedensschaffung, aber auch humanitäre Hilfe und das sogenannte *Nationbuilding* umfasst, anzupassen, steht ab April 2002 auch für das Pionierbataillon 1 eine weitere Umgliederung an. Hierbei wird das Pionierbataillon 1 in ein Panzerpionierbataillon umgegliedert. Die 1. Kompanie bleibt Stabs- und Versorgungskompanie, die Kompanien 2. bis 4. werden zu Panzerpionierkompanien umgegliedert und die 6. Kompanie bleibt Ausbildungs-kompanie, wird allerdings zum 30. Juni 2002 aufgelöst. Desweiteren wird die Panzerpionierkompanie 10 des Standortes aufgelöst, wobei Teile des Personals und das Material in das Panzerpionierbataillon 1 einfließen. Am 02. August beginnt der Neubau des Wirtschaftsgebäudes in der MEDEM-

KASERNE. Den ersten Spatenstich setzt die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverteidigungsministerium, MdB Frau Brigitte Schulte.

Am 16. August werden 550 Pioniere aus Holzminden in den Katastropheneinsatz nach Wittenberge an die Elbe verlegt, um gegen die Hochwasserfluten zu kämpfen. Soldaten der 1. Kompanie berichten über den Einsatz:

„Das Bataillon war im August 2002, wie viele andere Einheiten der Bundeswehr auch, zur Katastrophenhilfe bei dem Elbehochwasser 2002 eingesetzt. Der Bataillonsgefechtsstand wurde in der Ortschaft Lanz, ca. 2 km vom Ufer der Elbe, eingerichtet. Die 1. Kompanie war hier mit dem Stab, der Erkundungsgruppe, dem Fernmeldezug, Sanitätern, Tauchern und der Kompanieführungsgruppe in der Dorfstube untergebracht. Die Instandsetzung war am Rande des Dorfes in einer alten LPG untergekommen und alles war emsig mit den jeweiligen Aufgaben beschäftigt, so dass ein funktionierender Gefechtsstand innerhalb kürzester Zeit entstand.

Da ja nun jede Hand gebraucht wurde um möglichen Schaden durch das Wasser abzuhalten, hatte auch die 1. Kompanie einen Bauzug aufzustellen. Aus jeder Teileinheit, die vor Ort war, aber auch aus dem verbliebenen Heimatkontingent, wurde alles was tragen und anfassen konnte zusammen gezogen.

Mit privaten LKW's, gefahren von Bundeswehrkraftfahrern, wurden Sandsäcke an die Deiche gebracht und eingebaut, dort wo es am nötigsten war. Das Wetter war hervorragend, die Sonne schien heiß und alles war trotz Hochwasser am Schwitzen. Jede Kompanie hatte ihren zugewiesenen Deichabschnitt und sicherte diesen. Nachdem die Deiche und das Hinterland so durchnässt waren, durften diese nicht mehr befahren werden, also wurde dann die Truppe mit dem Bus bis an einen bestimmten Ort gebracht und dann ging es zu Fuß zum Deich. Das Technische Hilfswerk, Feuerwehr und sonstige zivile

Einsatzkräfte liefen kreuz und quer durcheinander. Dieses Schauspiel hatte sich unser damaliger Schirrmeister OStFw Limprecht und der StFw Kirchhoff einige Male angesehen und dann stand der Entschluss fest, hier musste Abhilfe geschaffen werden. Wir sind im Land des roten Adlers und so wollen wir uns auch verhalten, morgen sollt ihr mal sehen wie wir den Deich erobern, sagte OStFw Limprecht. Am anderen Morgen dann nach dem Frühstück war antreten und jeder bekam einen Liederzettel. Die ganze Truppe trat jetzt in Marschformation an und übte kurz auf dem Schulhof Marsch mit Gesang.



Bild 95

Elbe bei Wittenberge

Und dann war es soweit, man konnte genau hören und sehen wo die 1. Kompanie eingesetzt war, denn es war der einzige Verband, der mit Marschlied zum Einsatzort kam und auch während der Arbeit das Singen nicht einstellte. Jeder, der uns sah schmunzelte und musste doch zugeben, das es so etwas am Deich noch nicht gegeben hatte. Am 22. September findet das letzte Feierliche Gelöbnis mit Soldaten aus dem Standort Stadtoldendorf statt. Der Standort wird im darauf folgenden Jahr aufgelöst.“

2003

Zum 01. Januar wird die 6. Kompanie als Ausbildungskompanie erneut aufgestellt. Im April werden 266 Soldaten des Panzerpionierbataillon 1 für sechs

Monate in den KFOR-Einsatz in das Kosovo verlegt und im Feldlager in Prizren stationiert.



Bild 96

Kosovo 2003

Am 24. April erhält der Kommandeur des Panzerpionierbataillon 1 aus den Händen des Bundesverteidigungsministers das Bundesverdienstkreuz für den Einsatz beim Kampf gegen das Elbehochwasser. Nach gut neun Monaten Bauzeit wird am 09. Mai Richtfest für das neue Wirtschafts- und Betreuungsgebäude gefeiert. Vom 01. Oktober bis 31. Dezember werden Holzmindener Soldaten zur Bewachung US-amerikanischer Liegenschaften eingesetzt, da die amerikanischen Truppen in den Irak verlegt wurden.

2004

Am 08. Januar wird dem Panzerpionierbataillon 1 offiziell das Fahnenband mit der Bezeichnung PzPiBtl 1 vom Kommandeur der Panzerbrigade 21 verliehen.

Die Unteroffizierheimgesellschaft feiert am 25. Februar ihr 30jähriges Bestehen. Der diesjährige Aschermittwochempfang steht somit im Zeichen eines runden Geburtstags.

Am 25. April feiert die 6. Kompanie ihr erstes Feierliches Gelöbnis nach der Wiederaufstellung und übernimmt die Patenschaft für die Gemeinde Eschershausen.

Am 26. und 27. Juni unterstützt das Bataillon den Tag der Niedersachsen.

Dabei unterhält das Bataillon einen Fährbetrieb über die Weser, stellt im Rahmen einer statischen Waffenschau sein Gerät vor und stellt Verpflegung und Unterkünfte zur Verfügung.



Tag der Niedersachsen – Fähre, S-Boot

Bild 97

Im Juli steht wieder ein hoher Besuch an: Der General der Pioniertruppe, Brigadegeneral Kullack, stattet dem Standort Holzminden am 22. Juli einen Truppenbesuch ab.

Am 02. November erhält das Bataillon schließlich Planungssicherheit, da der Bundesverteidigungsminister bekannt gibt, dass der Standort Holzminden nicht nur bestehen bleibt, sondern sogar aufgestockt wird.

2005

Gleich zu Beginn des neuen Jahres nimmt die Truppenküche am 02. Januar ihre Arbeit im neuen Wirtschaftsgebäude auf und verpflegt nun die Soldaten der MEDEM-KASERNE.



Bild 98

Truppenküche

Am 02. September findet der Verabschiedungsappell für ein weiteres KFOR-Kontingent in den Kosovo und ein EUFOR-Kontingent in Bosnien-Herzegowina statt und ab dem 12. September verlegen 84 Panzerpioniere aus Holzminden in den Einsatz auf den Balkan. Über den KFOR-Einsatz sagt ein Kamerad folgendes:

„Sie ist eine Kompanie im Einsatz, die in der Multinationalität lebt – unsere Pionierkompanie KFOR. Truppendienstlich ist sie dem Deutschen Nationalen Element und fachdienstlich der italienischen Task Force Astro unterstellt. In dieser Task Force, die aus zwei italienischen, einer argentinischen und eben der deutschen Pionierkompanie besteht, finden sich die Spezialisten für Arbeit wieder. Nun, rein deutsch ist die Kompanie nicht; ein bulgarischer Pionierzug verstärkt sie seit dem Juni 2000. (...) Aus sieben Einsätzen heraus, in Somalia, SFOR, ISAF und KFOR kennt die Kompanie ihren Auftrag und hat ihre Soldaten auftragsbezogen vorbereitet. „Wir haben viele Soldaten dabei, die sind mittlerweile zum sechsten Mal im Einsatz“, sagt der Kompaniefeldwebel (...) Quartier hat man, wie immer, im „Legoland“ gefunden. Die Soldaten fühlen sich dort wie in einem eigenen Ortsteil. Mit einer Hauptstraße, in der man in jedem Kontingent sein Straßenfest feiert - und vielleicht gibt es in diesem Jahr auch einen Weihnachtsmarkt. Zwei „Kneipen“, der „Notnagel“ und das „Wasserwerk“, am Anfang und am Ende der Straße vervollständigen das Ortsbild. Man ist hier „zu Hause“.“

Desweiteren wird über die Arbeit vor Ort folgendes berichtet:

„Acht Soldaten sind auf der Baustelle beschäftigt, die unter der fachlichen Leitung eines Oberfeldwebel die Arbeiten verrichten. Ein Stabsunter-offizier ist mit einem Kameraden dabei, den Betonboden für ein Abwasserrohr aufzustemmen. Der ganze Raum ist voller Betonstaub, die

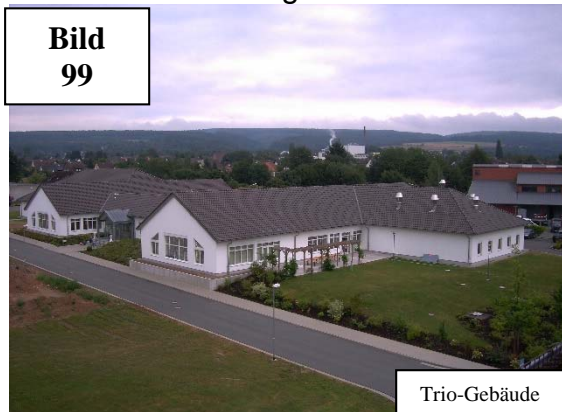
beiden Arbeitende sind kaum zu erkennen. Im Dachgeschoss werden derweil durch einen Stabsunteroffizier Stromleitungen verlegt und Steckdosen eingebaut. Weitere Soldaten arbeiten draußen, um einen Anschluss an das öffentliche Wassernetz herzustellen und an einer Sickergrube für das Schmutzwasser. Ein Großteil dieser Arbeiten ist Handarbeit. Und das bedeutet bei diesem steinigen und lehmigen Boden Knüppelarbeit für die Männer. Ramadan B., der mit seiner 16köpfigen Familie in dieses Haus einziehen will, schaut den arbeitenden Soldaten interessiert über die Schulter. Vor dem Wintereinbruch möchte er im Haus wohnen. Er ist stolz darauf, dass ihm die deutschen Soldaten ein Haus bauen. Und er ist davon überzeugt, ein gutes Haus zu bekommen.“

Zum 08. Dezember wird schließlich die Standortverwaltung Holzminden außer Dienst gestellt. Die Betreuung des Standortes Holzminden übernimmt die Standortverwaltung Hannover, in Holzminden verbleibt aber eine Bezirksverwaltung sowie eine Technische Betriebsgruppe.

2006

Nach der Rückkehr aus dem Einsatz im Kosovo findet im März ein Truppenübungsplatzaufenthalt in Ehra-Lessin zum Erhalt der Kernfähigkeit statt.

Am 01. Juni wird das Trio-Gebäude eingeweiht. Hier werden nun unter einem Dach Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gemeinsam betreut.



**Bild
99**

Trio-Gebäude

Nach langem Kampf gewinnt die Gemeinsame Heimgesellschaft die Ausschreibung um die Bewirtschaftung. Betreuung kann jetzt wieder unter dem Motto „Soldaten für Soldaten“ angeboten werden.



01.09.- 04.09.2006

– Das PzPiBtl 1 feiert mit großer Beteiligung der Öffentlichkeit das Jubiläum:

„50 Jahre

Pioniere der Bundeswehr am Standort Holzminden“. Im Rahmen der Feierlichkeiten wird ein Gelöbnis in der Öffentlichkeit, die Mitgliederversammlung des Bundes deutscher Pioniere, ein Festakt in der Stadthalle, ein Tag der offenen Tür mit 20.000 Besuchern, eine Modellbauausstellung zugunsten der Deutschen Kinder-Krebshilfe mit 15.000 € Spendeneinnahmen, ein Herbstfeuer mit 1800 Gästen und ein Tag der Schulen mit 800 Schülern durchgeführt.



Am **01. Juli** findet der Unterstellungswechsel von der 7. Panzerdivision zum Heerestruppenkommando und somit von der Panzerbrigade 21 zur Pionierbrigade 100 statt.

2007

01.07.2007 – Das PzPiBtl 1 kehrt Heim in die 1.PzDiv. Nach einjährigem Umweg über das Heerestruppenkommando wird das Btl wieder unter dem PiRgt 100 Minden Divisionstruppenteil in der umgliederten 1.PzDiv (EK).

Oktober/November 2007 – Die 3./- und 4./PzPiBtl 1 entsenden mit 24 Mann den Pionierzug KFOR für vier Monate in den Kosovo.

Die 3./- und 5./PzPiBtl 1 entsenden ebenfalls für vier Monate 40 Mann als PiMschZg ISAF nach Mazar-e Sharif in Afghanistan.

2008

08.01.2008 – Der Bundesminister für Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung besucht das PzPiBtl 1 und den Standort Holzminden.

Insgesamt gehen 54 Soldaten aus Holzminden als Einzelabstellungen über das ganze Jahr verteilt in die Einsatzgebiete auf den Balkan und nach Afghanistan.

2009

Dieses Jahr ist vorwiegend von der Herstellung und das Halten der Einsatzbereitschaft geprägt. In den Afghanistaneinsatz gehen zwei Soldaten des PzPiBtl 1, während sich das Bataillon auf die Aufgaben als Verband der Eingreifkräfte der Bundeswehr vorbereitet.

2010

Die Einsätze bleiben auch in Zukunft 1.Priorität. So war das Panzerpionierbataillon 1 in 2010 in der Einsatzvorbereitungsausbildung, um 2010/2011 Einsatzkontingente für das Kosovo und Afghanistan zu stellen



Den Höhepunkt neben zahlreichen Truppenübungsplatzaufenthalten im Rahmen der Einsatzvorbereitung war die Volltruppenübung IRON TAURUS unter Führung der 1. Panzerdivision.

Die 4./- war vom August 2010 bis Januar 2011 mit



86 Soldaten als PzPiKp Kundus im Einsatz in Afghanistan,



im gleichen Zeitraum stellt das Bataillon aus der 3./-, 6./- und 1./- Soldaten an die PiS ANA nach Afghanistan ab.

2011

Die 5./- war von Januar 2011 bis Juli 2011



mit 108 Soldaten als PzPiKp Kundus II im Einsatz in Afghanistan.



Am 05. Oktober besuchte der Wehrbeauftragte Helmut Königshaus das Bataillon.



Am 07.10.2011 fand auf dem Wasserübungsplatz der öffentliche Rückkehrerappell des Bataillons statt.



Anschließend folgte am Wochenende das Traditionelle Herbstfeuer 2011 auf dem Wasserübungsplatz statt und in der Medem-Kaserne die 13. Modellbauausstellung.

2012

Herauslösung der Minenwerfer Skorpion im Zeitraum 01.09. bis 31.12.2012 aus dem Bestand des Heeres gem. Ablöseplan 10/05 vom 11.06.2012.



Eingang der Organisationsanweisung (Fall-ID: 52141) für die Änderung der Aufbauorganisation unserer 6.Kompanie und der damit verbundenen Auflösung.

Abstellung von Teilen der 4./- im Zeitraum 24.09. – 02.10.2012 zur ILÜ nach Munster.

Abstellung von Teilen der 2./- und 5./- des Bataillons zur „letzten“ ALÜ im Zeitraum 03.09 bis 21.09.2012 an die PiS nach Ingolstadt.

Herauslösung der Anhänger Minenverleger MIV 85 im Zeitraum 01.01. bis 31.03.2013 aus dem Bestand des Heeres gem. Ablöseplan 03/03 vom 06.09.2012.



12.000 Besucher mit dem neuen
Spendenrekord 50.000,00 €



06.09.2012 zweites Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Deutschen Kinderkrebshilfe mit dem Bundespolizei-Orchester Hannover in der Stadthalle in Holzminden unter Schirmherrschaft von Oberstleutnant Schuhmacher, Herrn Bürgermeister Daul und Oberstabsfeldwebel Duntemann. 260 Bürger und Soldaten des Standortes Holzminden besuchten das Konzert, der Spendenerlös in Höhe von 3000,- € wurde am 18.10.2012 in Bonn an den Hauptgeschäftsführer der deutschen Kinderkrebshilfe übergeben.



08.09.2012 770 Gäste waren beim Traditionellen Herbstfeuer auf dem Landübungsplatz.

07.09.2012 Am Tag der Schulen in der Medem-Kaserne nahmen 220 Schüler der Stadt und des Landkreises Holzminden teil.



08.09. und 09.09.2012 Die 14. Modellbausammlung zugunsten der deutschen Kinderkrebshilfe war wieder ein riesiger Erfolg. Am 09.09.2012 stand um 17:30 Uhr das Endergebnis der diesjährigen Veranstaltung fest.



19.09. – 20.09.2012 besuchte der InspizUffzAusbH O Michaels das Bataillon.



21.09.2012 Außerdienststellungsappell unserer 6.Kompanie.



Kommandeur übernimmt den Kompaniewimpel unserer 6.Kompanie für unseren Traditionsraum in der MEDEM-Kaserne.



22.02.2013 Umbenennung der Kaserne. Nach 49 Jahren bekommt die MEDEM-Kaserne einen neuen Namen. Sie heißt nun Pionierkaserne am Solling. Der Kommandeur Oberstleutnant Kay Schuhmacher und der Holzmindener Bürgermeister Jürgen Daul enthüllten den neuen Schriftzug.



Zur Feierstunden waren als Gäste der Div Kdr 1. PzDiv, der Stv Div Kdr 1. PzDiv und Kdr Div Truppen, der Kdr PiRgt 100, und die stv Landrätin des Landkreises Holzminden anwesend.



In dem Zeitraum vom 04.03. – 15.03.2013 nahm das Bataillon mit allen Kompanien an der freilaufenden GefÜb PiRgt 100 TOUGH SAPPER im Raum Norddeutschland teil.



19.04. 2013 Indienststellung der RSU-Kp SOLLING am StO HOLZMINDEN
RSUKp Solling wurde in Anwesenheit des Bundesministers der Verteidigung und weiterer politischer und militärischer Würdenträger am 19.04.2013 in HOLZMINDEN aufgestellt. Das PzPiBtl 1 ist der RSUKp als Patenverband zugewiesen.

02.06. – 11.06.2013 Hochwassereinsatz des Bataillon an ELBE und Mulde
Das PzPiBtl 1 war im Zeitraum 02.06. bis 11.06.2013 im Hochwassereinsatz im Verantwortungsbereich der PzGrenBrig 37 in Sachsen eingesetzt. Hierbei war das Bataillon, nach der Alarmierung am 02.06.2013 durch das KdoTA und Unterstellung zur PzGrenBrig 37, zunächst im Großraum LEIPZIG an der MULDE zur Nothilfe eingesetzt. Im Folgenden wurde der Verband an die ELBE in den Raum RIESA verlegt und nahm hier bis zum Ende des Katastropheneinsatzes (11.06.2013) die Raumverantwortung wahr.





07.09. und 08.09.2013 Die 15. Modellbauausstellung zu Gunsten der Deutschen Kinderkrebshilfe war wieder ein riesiger Erfolg. Über 12.500 Besucher und wieder ein neuer Spendenrekord 53000 € wurden an die Deutsche Kinder-Krebshilfe überwiesen. Erstmals in Holzminden war ein Sonderfeldpostamt mit in die Ausstellung eingebunden. Die Ehrengäste bei der Eröffnung waren, der Präsident der Deutschen Krebshilfe, Dr. h. c. Fritz Pleitgen, Kommandeur 1. Panzerdivision Generalmajor Carsten Jacobson, Kommandeur Pionierregiment 100, Oberst Thomas Greggersen, Gerd Nettekoven Deutsche Krebshilfe und der Bürgermeister der Stadt Holzminden, Jürgen Daul.



07.09.2013 700 Gäste waren beim Traditionellen Herbstfeuer auf dem Landübungsplatz.

09.09.2013 Am Tag der Schulen in der Pionierkaserne am Solling nahmen 300 Schüler der Stadt und des Landkreises Holzminden teil.

Ausblick 2014

Mit Beginn des Jahres 2014 wird das PzPiBtl 1 wieder mit der einsatzvorbereitenden Ausbildung beginnen, um die nächsten Einsatzverpflichtungen in 2014 wahrnehmen zu können. Nicht zuletzt muss sich das Bataillon auf umfangreiche Umstrukturierungen im Rahmen der Neuausrichtung Heer einstellen.

Es gibt noch viele weitere Ereignisse, Geschichten und Zeitzeugenberichte zum Standort Holzminden zu berichten. Jeden Montag von 1700 Uhr bis 1800 Uhr treffen sich ehemalige und aktive Offiziere, Unteroffiziere und Angehörige der Pionierkameradschaft Holzminden zum Gedankenaustausch. Neue Angehörige des Standortes sind herzlich willkommen.